

5. Soziale Gerechtigkeit und Synodalität

Theologische Tischvorlagen für die Synode 2023

Robert Alvarez & Jos Moons (KU Leuven)

Zusammenfassung

In seiner programmatischen Rede zum 50. Jahrestag der Bischofssynode hob Papst Franziskus das Hören auf die Armen als Schlüsselement einer synodalen Kirche hervor: „die Gabe des Hinhörens: des Hörens auf Gott, so dass wir mit Ihm den Schrei des Volkes hören; des Hinhörens auf das Volk, so dass wir dort den Willen wahrnehmen, zu dem Gott uns ruft.“ Diese Option für die Armen strukturiert das Synodalitätskonzept von Franziskus und wird ausdrücklich im Arbeitsblatt B 1.1 des *Instrumentum laboris* (zu den Themen Armut, Sorge für das gemeinsame Haus, Migration und politische Polarisierung) entwickelt.

In der akademischen Literatur sind die Überlegungen zu diesen Themen der sozialen Gerechtigkeit und der Synodalität begrenzt. Die Beiträge, die sich ausdrücklich mit diesen Themen befassen, betonen jedoch die grundlegende Bedeutung der Option für die Armen für die Synodalität. Sie wenden dieses Prinzip dann nicht nur auf die verschiedenen Themen außerhalb der Kirche an (*ad extra*), sondern auch auf die Kirche selbst (*ad intra*). Die Detailanalyse gliedert sich daher in zwei Abschnitte: erstens, die Option für die Armen als Kriterium der Synodalität; zweitens, Schlüsselfragen der sozialen Gerechtigkeit.

Detaillierte Analyse

Statistik

- Soziale Gerechtigkeit und Synodalität ist ein breites Thema. Die Artikel und Kapitel können sich auf alles Mögliche konzentrieren, von Gender über Ökologie bis hin zu Neoliberalismus und Armut. Daher ist es schwierig, ein Gefühl für den Umfang der

Rezeption des Themas im Korpus zu bekommen. „Arm“ scheint der beste Begriff zu sein, um dies zu beurteilen, da er in 37 % der Quellen (241/651) vorkommt.

1) Die Option für die Armen als Kriterium der Synodalität

- Nach Grieu und Trigo können wir den Willen Gottes nicht ohne die Option für die Armen erkennen; sie ist also ein Kriterium für die Offenbarung und die Synodalität. Grieu erklärt, dass die Kirche nur dann eine Gemeinschaft ist, wenn sie sich an die leidenden Teile des Leibes wendet. Ihr Leiden ist sowohl der Ruf Gottes an die Kirche als auch der Maßstab, an dem die Kirche als Gemeinschaft gemessen wird. Grieu weitet die Kategorie der „Armen“ auch auf diejenigen aus, die aufgrund rechtlicher oder kultureller Konventionen nicht zu Wort kommen dürfen. Er argumentiert, dass jeder synodale Prozess diesen ausgeschlossenen Völkern besondere Aufmerksamkeit schenken muss. (Siehe auch Trigo.)
- Die Anliegen der sozialen Gerechtigkeit haben eine breitere Bedeutung als „die Armen“ und sind nicht nur außerhalb der Kirche von pastoraler Bedeutung. Sie beziehen sich auch auf andere Arten von Ausgrenzung und Marginalisierung als die Armut. Außerdem können diese anderen Arten von Ausgrenzung und Marginalisierung innerhalb und außerhalb der Kirche auftreten. Silber und Gruber (2020) erörtern beide den vielschichtigen Charakter des pastoralen Handelns der Kirche und stellen die vereinfachenden Kategorien der Kirche *ad extra* und *ad intra* in Frage, wobei sie auf dem Kriterium der Option für die Armen in beiden bestehen. Auch innerkirchliche Fragen wie *virī probati* (Gruber 2020) und Inkulturation (Odiñet) werden an dieser Option für die Marginalisierten gemessen.
- Die Option für die Armen hat mit Bekehrung zu tun. Das von Papst Franziskus geförderte Konzept der pastoralen Bekehrung hat seine Wurzeln in der ekklesiologischen Rezeption des Volkes Gottes in Lateinamerika nach dem Zweiten Vatikanum (Luciani, auch Costadoat). Wie Grieu aufzeigt, impliziert die Struktur von *Ruf* und *Antwort* der Offenbarung den Akt der *Bekehrung*, der notwendigerweise *Versöhnung* einschließt. Silber knüpft an dieses Konzept der Versöhnung an und erörtert, wie die Kirche, um wirklich synodal und missionarisch zu sein, Ungerechtigkeiten sowohl *ad intra* als auch *ad extra* angehen muss.

2) Schlüsselfragen der sozialen Gerechtigkeit

- Sowohl Silber als auch Faye erörtern Geschlechterfragen innerhalb der Kirche. Für Silber ist die Fähigkeit der Kirche, die Diskriminierung von Frauen innerhalb der Kirche anzugehen, ein Test für die Glaubwürdigkeit der Synodalität. (Für eine ausführlichere Behandlung siehe die *Tischvorlage* zur Beteiligung von Frauen.)
- Hinze spricht den strukturell ermöglichten sexuellen Missbrauch von Minderjährigen durch katholische Geistliche an. Dabei schlägt er vor, die Synodalität durch wiederherstellende Gerechtigkeit zu ergänzen, um die Heilung der Opfer zu fördern. Er geht auch der Frage nach, wie die Kirche jungen, unzufriedenen Katholiken dienen kann, die die Kirche verlassen haben, weil sie sie nicht mehr als glaubwürdiges Zeugnis des Evangeliums ansehen.
- Pastwa bietet eine ausführliche Behandlung der Migration. Pastwa erkennt an, dass Migration nicht nur ein vorübergehendes Problem, sondern ein strukturelles Phänomen in der Gesellschaft ist, und folgt dem Prinzip des *ius sequitur vitam* (das Recht folgt dem Leben), um zu argumentieren, dass die Synodalität sowohl den ethischen Imperativ als auch die praktischen Ressourcen bietet, um auf die Migrant*innenkrise zu reagieren.
- Miller erörtert, wie die Gesellschaft auch die Kirche strukturiert, insbesondere wie koloniale und neoliberale Werte die Beziehungen zwischen Katholiken dominieren. Er bringt dies mit der von Papst Franziskus angeprangerten „Wegwerfkultur“ in Verbindung und betont, dass die Synodalität als eine Möglichkeit betrachtet werden sollte, richtige Beziehungen innerhalb der Kirche zu bezeugen, Beziehungen, die dann nach außen ausstrahlen und der Gesellschaft ein Beispiel geben. (Vgl. die *Tischvorlage* zur Inkulturation.)
- Gruber (2020) befürchtet, dass die moderne katholische Kultur den Dissens eher als „außergewöhnliches“ Ereignis denn als konstitutives Element des Kircheseins betrachtet. Im Gegensatz dazu argumentiert sie, dass die Ausgegrenzten nur dann eine Stimme haben werden, wenn eine Theologie des Dissenses innerhalb der Synodalität zugelassen wird.
- Schließlich analysieren sowohl Gruber (2022) als auch Miller die ökologische Krise unter dem Gesichtspunkt der ökologischen Verflechtung. Durch die Verknüpfung dieser Konzepte versuchen sie, mit dem europäischen Erbe der kolonialen Extraktion und Ausbeutung zu brechen und die Kirche dafür zu öffnen, von Kulturen außerhalb ihres europäischen Erbes zu lernen.

Ressourcen: empfohlene Lektüre

- Costadoat**, Jorge, “Conversión pastoral a los signos de los tiempos,” in *Reforma de estructuras y conversión de mentalidades. Retos y desafíos para una Iglesia Sinodal*, hgg von Rafael Luciani und Carlos Federico Schickendantz (Madrid: Khaf, 2020), 145-171
- Faye**, Anne Béatrice, “La sinodalidad en femenino: nuevos espacios de discernimiento y de colaboración en la Iglesia,” in *Sinodalidad y reforma. Un desafío eclesial*, hgg von Rafael Luciani, Serena Noceti und Carlos Schickendantz (Madrid: PPC, 2022), 203-227.
- Grieu**, Étienne, “Les plus pauvres au cœur de l’Église?,” in *Les derniers seront les premiers. La parole des pauvres au cœur de la synodalité*, hgg von François Odinet (Paris: Éditions de l’Emmanuel, 2022), 32-50.
- Gruber**, Judith, “Consensus or Dissensus?: Exploring the Theological Role of Conflict in a Synodal Church,” *Louvain Studies* 43 (2020): 239-259.
- , “Die Amazonien-Synode in der Rezeption der Weltkirche. Ökologische Dimensionen – postkoloniale Perspektiven – ekklesiologische Konsequenzen,” in *Laboratorium Weltkirche*, hgg von Judith Gruber und anderen (Freiburg im Breisgau: Herder, 2022), 253-262.
- Hinze**, Bradford E., “Can We Find A Way Together?: The Challenge of Synodality in a Wounded and Wounding Church,” *Irish Theological Quarterly* 85 (2020): 215-229.
- Luciani**, Rafael, “Reforma, conversión pastoral y sinodalidad. Un nuevo modo eclesial de proceder,” in *En camino hacia una iglesia sinodal. De Pablo VI a Francisco*, hgg von Rafael Luciani und Teresa Compte (Madrid: PPC, 2020), 165-188.
- Miller**, Vincent J., “Synodality and the Sacramental Mission of the Church: The Struggle for Communion in a World Divided by Colonialism and Neoliberal Globalization,” *Theological Studies* 83 (2022): 8-24.
- Odinet**, François, “Synodalité et inculturation,” *Nouvelle Revue Théologique* 144 (2022): 232-246.
- Pastwa**, Andrzej, “‘Accompanying Migrants’ as a Touchstone of the Realisation of the Synodal Church Idea: A Canonist’s Remarks,” *Ecumeny and Law* 9 (2021): 7-40.
- Silber**, Stefan, “Synodalität als ekklesiologisches Prinzip ad intra und ad extra: Lernen von der Bischofssynode für Amazonien,” *Zeitschrift für Missionswissenschaft und Religionswissenschaft* 105 (2021): 34-47.
- Trigo**, Pedro, “Sinodalidad con el pueblo,” in *La sinodalidad en la vida de la Iglesia: Reflexiones para contribuir a la reforma eclesial*, hgg von Rafael Luciani und María del Pilar Silveira (Madrid: San Pablo, 2020), 213-242.

Italienische Referenzen

- Giacomo Canobbio (ed.), *Libertà di parola e sinodalità. Tra diritto e responsabilità* (Rome: AVE, 2017).
- Ugo Sartorio, *Sinodalità tra democrazia e populismo. Oltre ogni clericalismo* (Padova: Messaggero, 2022).